

Alessandro Baricco

Der Karneval der Tiere

Ein möglicher Text zum gleichnamigen Werk von Saint-Saëns

Aus dem Italienischen von
Anja Nattefort

Anmerkung: Der Text sollte nicht von einem Rezitator, sondern von einem der Musiker vorgetragen werden (im Text als M. bezeichnet).

Die Musiker treten ein.

Applaus.

Die Musiker nehmen ihre Plätzen ein.

M.: Guten Abend. Das heutige Konzert sollte ein ganz besonderes Konzert werden. Wie Ihnen vielleicht zuvor mitgeteilt wurde, hätte Maestro Saint-Saëns unter uns sein sollen. Er spielt schon lange nicht mehr vor Publikum, aber er sehnt sich sehr nach dem Konzertleben... nach dem Leben überhaupt... Deshalb hat er beschlossen, auf die Bühne zurückzukehren und den heutigen Abend und dieses Theater dazu auserkoren. Unglücklicherweise befindet sich Maestro Saint-Saëns in einer sehr... sagen wir außergewöhnlichen Situation. Es geht ihm gut... nein, wirklich, es geht ihm sehr gut dort, wo er... es ist alles in Ordnung, es gibt nur einige

Schwierigkeiten beim Kommen und Gehen... beim Hinein und Hinaus... eine komplizierte Angelegenheit, daher... um es kurz zu machen... Ich muß Ihnen mit tiefstem Bedauern mitteilen, daß Maestro Saint-Saëns heute abend nicht mit uns musizieren wird. Ich möchte hinzufügen, daß er aber die wirklich rührende Freundlichkeit besaß, uns zu schreiben. Einen Brief. (Er zückt die Blätter.) Hier ist er. Ein Brief. Das Merkwürdige ist (er zeigt dem Publikum die Blätter): Er ist auf dem Computer geschrieben... ich meine, sie haben da oben Computer, verstehen Sie? Man hätte doch nie für möglich gehalten, daß... nun ja...

(er liest den Brief, oder besser, er faßt ihn zusammen und zitiert einige Passagen - die in Anführungszeichen - wörtlich und berichtet den Rest). Also, Maestro Saint-Saëns sendet allen seine Grüße und bedankt sich... er schreibt... er schreibt "hier ist es wunderschön", erzählt ein bißchen von den Leuten... viele Musiker, er schreibt, daß sie die Nächte mit Musizieren verbringen, "ich habe sehr viel Musik gelernt, die Sie mal hören sollten, hin und wieder nehme ich auch Unterricht, bei einem ganz ungewöhnlichen Kollegen, ich gehe mit Poulenc zusammen hin, so teilen wir uns die Kosten, ein außergewöhnlicher Maestro, ich weiß nicht, ob das sein richtiger Name ist, hier nennt man ihn jedenfalls Elvis... genauer gesagt: Elvis the Pelvis...

aber auch mit den anderen spielen wir komische Musik, die müßten Sie mal hören, mit diesen Noten geht es immer los", Maestro Saint-Saëns hat sogar die Noten aufgeschrieben, das muß wohl ungefähr so klingen... (Er spielt die Noten. Es ist die Baßbegleitung eines Boogie-Woogie. Beim ersten Mal spielt er sie langsam und hört nicht, was es ist, aber einer der beiden Pianisten nimmt sie in schnellerem Tempo auf, man erkennt den Boogie-Woogie, und die anderen Instrumentalisten steigen kurz hintereinander ein und stürzen sich in einen wilden Boogie-Woogie. Nur der Cellist rührt sich nicht. Er schaut um sich, steht auf und geht beleidigt fort. Ein paar Musiker bemerken das und hören auf zu spielen. Er verschwindet empört hinter der Kulisse. Alle haben es mitbekommen und aufgehört zu spielen, nur einer der beiden Pianisten spielt unerschütterlich und mit großer Freude weiter. Sie unterbrechen ihn. Stille. Der M. macht eine entschuldigende Geste zum Publikum und geht hinter die Kulisse. Stille. Die Musiker sitzen regungslos auf der Bühne. Einer deutet flüchtig die Baßstimme des Boogie-Woogies an, doch die anderen werfen ihm einen strafenden Blick zu. Der M. kommt mit dem Cellisten an der Hand zurück auf die Bühne. Der Cellist geht zurück auf seinen Platz. Auch der M. geht zurück auf seinen Platz.

M.: Verzeihung. (Er nimmt wieder die Blätter.) Maestro Saint-Saëns schreibt: "... die Idee, einen Karneval der Tiere zu schreiben, kann man zweifellos als blöde Idee bezeichnen. Das ist sie wohl auch. Davon abgesehen hätte es noch schlimmer kommen können. Ich hätte zum Beispiel eine Spielzeug-Symphonie schreiben können." (Er wendet das Blatt.) "Ich dachte, das Ganze könnte mit einem Triumphmarsch beginnen, vielleicht mit einem Löwen, der vorn an der Spitze des Zuges marschiert. Keine geniale Idee. Aber sie funktioniert. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie anfangen sollen, fangen Sie mit einem Marsch an. Das funktioniert immer."

(Sofort setzt die Einleitung ein.)

1. Introduction et Marche royale du Lion

Saint-Saëns schreibt, daß Sie hier klatschen dürfen, wenn Sie möchten.

(Applaus)

Der Maestro schreibt "Danke". Das folgende Stück ist dem Hahn und der Henne

gewidmet. (Er schaut auf den Brief.) Monsieur Saint-Saëns schreibt, daß er dazu nichts weiter zu sagen hat. Er bittet lediglich um Entschuldigung.

2. Poules e coqs

"Als ich das folgende Stück schrieb, dachte ich an schnelle, sehr schnelle Tiere. Also schrieb ich es schnell, sehr schnell. Man muß es schnell, sehr schnell spielen. Sie werden es auch schnell, sehr schnell wieder vergessen. Aber das Stück danach gefällt mir. Als ich es schrieb, dachte ich an Schildkröten. Schildkröten sind geniale Tiere, das muß man schon sagen. In Wirklichkeit leben sie nur ungefähr ein paar Stunden, aber das tun sie so langsam, daß sie die Zeit hereinlegen, und wenn man nach ihrem Tod mal nachrechnet, sind inzwischen Jahrzehnte vergangen. Ich habe mich schon immer gefragt, wie sie das mit der Paarung hinkriegen. Ich meine, stellen Sie sich das mal vor, mit so einem Gewicht auf dem Rücken... (Er liest ein bißchen leise weiter, dann schaut er entschuldigend auf und legt das Blatt beiseite.)

3. Hémiones

4. Tortues

"Jedes kleine Kind würde verstehen, daß die nächsten Stücke dem Elefanten und dem Känguruh gewidmet sind. Aber das dritte soll ein Aquarium darstellen, also einen Ort mit vielen Fischen. Hört sich ein bißchen an wie die Musik von Debussy, als ich ihm das sagte, hat er angefangen zu lachen und gar nicht mehr aufgehört. Debussy ist hier oben ein sehr angesehener Mann. Er ist immer mit einem gewissen Jimmy Hendrix unterwegs. Sie zertrümmern Gitarren und rauchen Gras. Nicht das von der Wiese. Ein anderes."

5. L'éléphant

6. Kangourous

7. Aquarium

Der Maestro läßt anfragen, ob sich im Saal Musikkritiker befinden. (Pause) Falls ja, entschuldigt sich Maestro Saint-Saëns vielmals. Das folgende Stück heißt "Personen mit langen Ohren" ...

8. Personnages à longues oreilles

"Die beiden folgenden Stücke sind den Vögeln gewidmet. 'Man muß so leicht sein wie ein Vogel, nicht wie eine Feder.' Das ist ein Zitat von Paul Valéry. Falls Sie Bedarf an denkwürdigen Zitaten haben, schenke ich es Ihnen. Ein anderes, das mir gefällt, lautet: 'Am Tag, als Noah mit dem Bau der Arche begann, regnete es nicht.' Drei oder vier solche Zitate und man besitzt genug Weisheit, um bis zum Ende durchzukommen und ruhig zu sterben. Als Pancho Villa starb, sagte er einen unvergeßlichen letzten Satz: 'Sagt den Leuten, daß ich etwas Wunderbares gesagt habe.' Pancho Villa ist ein Mexikaner, der die Revolution gemacht hat. Der Kuckuck hingegen ist ein sehr pünktlicher Vogel, der ursprünglich aus der Schweiz kommt, wie die Banken mit den Löchern."

9. Le coucou au fond des bois

10. Volière

"Pianisten und Fossilien haben vieles gemeinsam. Leider fällt mir gerade nichts ein. Auf jeden Fall sind ihnen die nächsten beiden Stücke gewidmet. Das für die Pianisten erkennen Sie an der besonders virtuosen Schrift, meine persönliche Huldigung an (es folgen die Namen der beiden Pianisten), wahrscheinlich die einzigen, die heutzutage noch in der Lage sind, diese Seite mit der nötigen Klarheit, Schnelligkeit, Intensität und Genauigkeit zu spielen. Schon jetzt vielen Dank. Ich weiß, daß ihr Vortrag hervorragend sein wird, Ladies and Gentlemen, (es folgen die Namen der beiden Pianisten)."

11. Pianiste

12. Fossiles

M.: "Wenn Sie noch im Saal sitzen, sind Sie nun bei der einzigen wirklich berühmten Seite meines Karnevals angelangt. Der Schwan. Die ist mir richtig gut gelungen. Es kommt vor, daß einem einfach so Melodien in den Sinn kommen, man muß nur aufpassen, sie nicht kaputt zu machen, und die Musik genau so aufschreiben, wie man sie vorgefunden hat, man darf nichts zerstören. Ich erinnere mich, daß ich es beim Schwan so gemacht habe. Ein bißchen Klavier, um dem Ganzen Halt zu geben, und dazu der Gesang des Cellos. Wenn einem so eine Melodie gelingt, ist auch gar nicht mehr so wichtig, wer sie spielt, den Schwan kann auch ein mittelmäßiger Musiker spielen, ein betrunkenener Cellist oder ein absoluter Trottel, ganz egal. Mit dem Schwan ist es wie mit einigen Liedern, die... " (Der Cellist steht auf und geht beleidigt fort. Der M. bemerkt das, unterbricht die Lektüre des Briefes, macht eine entschuldigende Geste zum Publikum und folgt dem Cellisten hinter die Kulisse. Die anderen Musiker bleiben auf der Bühne. Regungslos. Auf einmal stimmen sie plötzlich wieder den Boogie-Woogie vom Beginn an. Scheinbar ohne Startzeichen, nichts. Als litten sie unter einem Tick. Sie hören wieder auf, als der Cellist und der M. wieder hereinkommen und sich auf ihre Plätze setzen. Der M. nimmt die Blätter des Briefes von Saint-Saëns wieder in die Hand.)

M.: Entschuldigen Sie vielmals. (Er macht eine kurze Pause, liest leise weiter, als würde er eine Passage überspringen und versuchen, weiter hinten wieder einzusetzen. Dann liest er lächelnd weiter. Er schaut zum Publikum auf.) Maestro Saint-Saëns schreibt, daß ihm - Scherz beiseite - der Schwan wirklich gut gelungen sei. Er schreibt (er senkt den Blick wieder auf das Blatt), "wenn neben Ihnen eine Person sitzt, die Sie schon immer mal küssen wollten, und sich aber nie getraut haben, dann halte ich das jetzt für den besten Zeitpunkt, es zu tun." Das schreibt er.

13. Le Cygne

M.: Maestro Saint-Saëns läßt fragen, wie es war. Nicht die Musik, die Sache mit dem Kuß. (Pause.) Voilà. Dann kommen Grüße, Dank an alle... Er schreibt, früher oder später wird er es noch einmal schaffen herzukommen, um gemeinsam mit uns zu musizieren, oder vielleicht könnten auch wir zu ihm kommen. (Pause.) Aber wenn man es sich recht überlegt, ist es, objektiv betrachtet, wohl besser, wenn er kommt, das ist praktischer. Da ist noch ein Postskriptum. Maestro Saint-Saëns schreibt: "... ich weiß, daß in all der Zeit, die ich nun schon hier bin, viele neue Dinge erfunden wurden. Ob Sie mir wohl ein paar davon hierher schicken könnten? Nur aus Neugier, ich würde sie mir gern mal ansehen und hier haben." Maestro Saint-Saëns hat eine Liste beigefügt (er entfaltet ein Blatt, das sich wie eine Ziehharmonika entrollt: Es ist zwei Meter lang. Der M. beginnt zu lesen.) "Ein grüner Walkman, eine E-Gitarre, ein Toaster, drei Packungen

Aspirin-Brausetabletten, ein Poster von Marilyn Monroe, ein Anrufbeantworter, ein Mountainbike mit 36 Gängen, Shampoo mit Balsam und Glanzvitaminen, ein bißchen klimatisierte Luft, zwölf Würstchen, den Madonnakalender von 1984..... (Die Musiker stimmen das Finale an, der M. liest noch ein bißchen weiter, wird immer leiser und schließt sich schließlich dem Vortrag seiner Kollegen an.)

14. Final

ENDE
{SEITE|6}